

Kohle findet, die wegen der Nähe der Donau und der verschiedenen Fabriken von grosser Wichtigkeit sein würde.

Einsendungen für das Museum.

D. Stur. Sendung von Pflanzenresten aus der alpinen Steinkohlenformation der Schweiz. Geschenk des Herrn **E. Favre** in Genf.

Die Sendung enthält zahlreiche Stücke mit Pflanzenresten aus folgenden Localitäten: Ardoisière de Valorsine, Colombe, Montagne du Fer Servoz, Petit coeur und Tanninge. Während die grössere Anzahl dieser Fundorte bekanntlich nicht ganz wohl erhaltene Abdrücke der Pflanzen darbietet, ist Servoz durch sehr gute Erhaltung dieser Reste, vorzüglich der *Neuropteris flexuosa* ausgezeichnet. Sowohl im Gesteine selbst, als in der Erhaltung der Pflanzenreste zeigt Servoz die grösste Aehnlichkeit mit der in neuester Zeit bei uns ausgebeuteten Localität: Steinacher Joch in Tyrol; die Stücke vom Fundorte Colombe erinnern dagegen sehr an die berühmten Vorkommnisse der Stangalpe in Steiermark. Sehr wichtig war es mir von Petit coeur Stücke des dortigen Pflanzenschiefers bei dieser Sendung zu finden, nach welchen ich mit voller Sicherheit eine lange in unserem Museum aufbewahrte grössere Sammlung von Pflanzenresten aus der Schweiz, ohne näherer Angabe des Fundortes, als von Petit coeur herrührend, erkennen konnte.

D. Stur. *Inoceramus labiatus* aus den Steinbrüchen bei Königswald. Eingesendet von Herrn **Franz Klppel**, Mühlenbesitzer bei Welbinc bei Teplitz in Böhmen.

Das, dieses Petrefact führende Gestein, ist ein gelber grober Sandstein, der, nach Prof. Krejčí am Fusse des Schneeberges die im Mittelböhmen aus Mergeln (Opuka) bestehenden Weissenberger-Schichten vertritt. Die Einsendung des Petrefacts ist um so erwünschter, als bisher dieser wichtige Fundort in unserem Museum nicht vertreten war.

Vermischte Notizen.

E. v. M. Arnold Escher von der Linth †. Erst vor einigen Monaten hatten wir die traurige Pflicht, in diesen Blättern die Trauerkunde vom Tode Pictet's zu registriren und mit aufrichtiger Trauer im Herzen geben wir hiermit Kunde von einem abermaligen grossen, schweren Verluste, welchen die Geologie der Alpen im Laufe dieses Sommers erlitten hat. Arnold Escher von der Linth, der gewissenhafteste und unermüdlichste Erforscher der geologischen Structur der Alpen, ist nicht mehr! — Am 15. Juli d. J. trugen ihn seine zahlreichen Freunde, Schüler und Verehrer auf dem Friedhofe zu Zeltweg bei Zürich zu Grabe. Einer hartnäckigen unheilbaren Krankheit war auch sein scheinbar eherner, unverwundlicher Körper nach mehrmonatlichem Ringen im Alter von 65 Jahren erlegen.

Es kann unsere Aufgabe nicht sein, das was Escher geleistet, erstrebt und angeregt hat, in einigen wenigen Sätzen darzulegen, zumal da von competentester Freundeshand (Prof. Dr. O. Heer) ein ausführlicher Necrolog vorbereitet wird, welcher am 1. Jänner 1873 als Neujahrsblatt zu Zürich ausgegeben werden wird. Aber wir glauben von keiner Seite Widerspruch zu erfahren, wenn wir behaupten, dass Alle, welche sich eingehender mit der Geologie der Alpen befassen, in Escher's mittelbaren oder unmittelbaren Arbeiten nicht nur eine der reichlichsten und zuverlässigsten Fundgruben der Belehrung, sondern auch ein schwer erreichbares Muster gewissenhafter Beobachtung und objectiver Darstellung anerkennen und hochhalten. Wir werden ihm stets ein dankbares, treues Andenken bewahren. Friede seiner Asche!

Escher's Schüler beabsichtigen, ihm inmitten des Hauptschauplatzes seiner Thätigkeit, am Fusse des Glärnisch, ein Denkmal zu errichten.

Knochenhöhle bei Haligocz. Das k. k. mineralogische Museum erhielt durch Herrn Max Kupelwieser aus der Knochenhöhle von Haligocz im Zipser Comitae Reste des Höhlenbären, bestehend aus einem fast, vollständig erhaltenen Becken und zahlreichen Wirbeln. Nach einer freundlichen Mittheilung desselben Herrn ist die Höhle ausserordentlich reich an Knochen und sind dieselben sehr